

**Konrad Dussel, Edgar Lersch, Jürgen K.Müller:
Rundfunk in Stuttgart 1950-59**

Stuttgart: Süddeutscher Rundfunk 1995 (Südfunk Hefte 21), 256 S.,
ISBN 3-922-308-20-1, Preis n. mitget.

Die Archive der Rundfunkanstalten sind wahre Fundgruben, nicht nur für Medienhistoriker: Auch Zeitgeschichtler, Literaturwissenschaftler, Historiker aller couleur können hier fündig werden. So ist es immer verdienstvoll, auf diese Quellen aufmerksam zu machen und sie zu nutzen. Häufig sind es die Rundfunkanstalten selbst, die das tun, und so haben inzwischen einige der öffentlich-rechtlichen Sender eigene Publikations-Reihen, in denen entsprechende Arbeiten erscheinen können (Annalen des Westdeutschen Rundfunks; Südwestfunk-Schriftenreihe: Rundfunkgeschichte). Der Süddeutsche Rundfunk hat es inzwischen auf 21 Hefte gebracht, in denen neben historischen Abrissen allgemeine medienpolitische Fragen behandelt werden. Nachdem die Zeit 1924-1933/34 (H.9), 1934-49 (H.17) sowie ein Überblick 1924-94 (H.19) vorliegen, sind nun die fünfziger Jahre dran. Klar gegliedert wird dieser Zeitraum fachkundig dargestellt. Den Anfang macht Konrad Dussel, der einen Überblick über die Organisationsgeschichte des Senders gibt, die insbesondere auf der Ebene von Rundfunk- und Verwaltungsrat sowie Intendanz abgehandelt wird. Dussel kann sich hier ganz auf seine Habilitationsschrift stützen (*Die Interessen der Allgemeinheit vertre-*

ten. *Die Tätigkeit der Rundfunk- und Verwaltungsräte von Südwestfunk und Süddeutschem Rundfunk 1949 bis 1969*; Baden-Baden: Nomos 1995 [Südwestfunk-Schriftenreihe: Rundfunkgeschichte, Bd.5]), wobei er jetzt noch einmal in aller Schärfe die Spannungen zwischen dem eigenwilligen Intendanten mit sozialistischer Vergangenheit, Fritz Eberhard, und den Rundfunk- und Verwaltungsratsmitgliedern, vor allem den konservativen natürlich, herausarbeitet. Das bislang meist positiv gezeichnete Bild Eberhards erhält dabei einige kräftige Schlagschatten. Seine Ablösung durch die Wahl Hans Bauschs 1958 scheint schließlich weniger überraschend als die Tatsache, daß er sich so lange als Intendant halten können. Die beiden anderen Kapitel des Buchs wenden sich der Programmgeschichte zu. Edgar Lersch führt kenntnisreich in die Programmphilosophie jener Jahre ein, die Aktivitäten und Ergebnisse auf dem Gebiet der Hörerforschung sowie die Entwicklung der einzelnen Programmsparten, Jürgen K. Müller stellt die Anfänge des Fernsehens dar. Natürlich stehen dabei die Leistungen des SDR im Vordergrund, der „Genietrupp“ um Helmut Jedele, Hans Gottschalk, Martin Walser, die Verdienste Alfred Anderschs und Helmut Heissenbüttels auf dem Gebiet des „Radio-Essay“ und Heinz Hubers auf dem Gebiet des Dokumentarfilms. Insgesamt liefert dieses Südfunk-Heft einen faktenreichen Überblick über diesen Abschnitt der Sendergeschichte. Daß man gelegentlich eine relativierende Einordnung der Fakten in die Rundfunkgeschichte der Bundesrepublik der Adenauer-Ära (auch der Literatur-, Film- und Wissenschaftsgeschichte) vermißt, liegt wohl am Charakter einer Hauspublikation, und vielleicht auch an den Autoren, die – außer Konrad Dussel – Mitarbeiter des SDR sind.

Wolfram Wessels (Mannheim)